



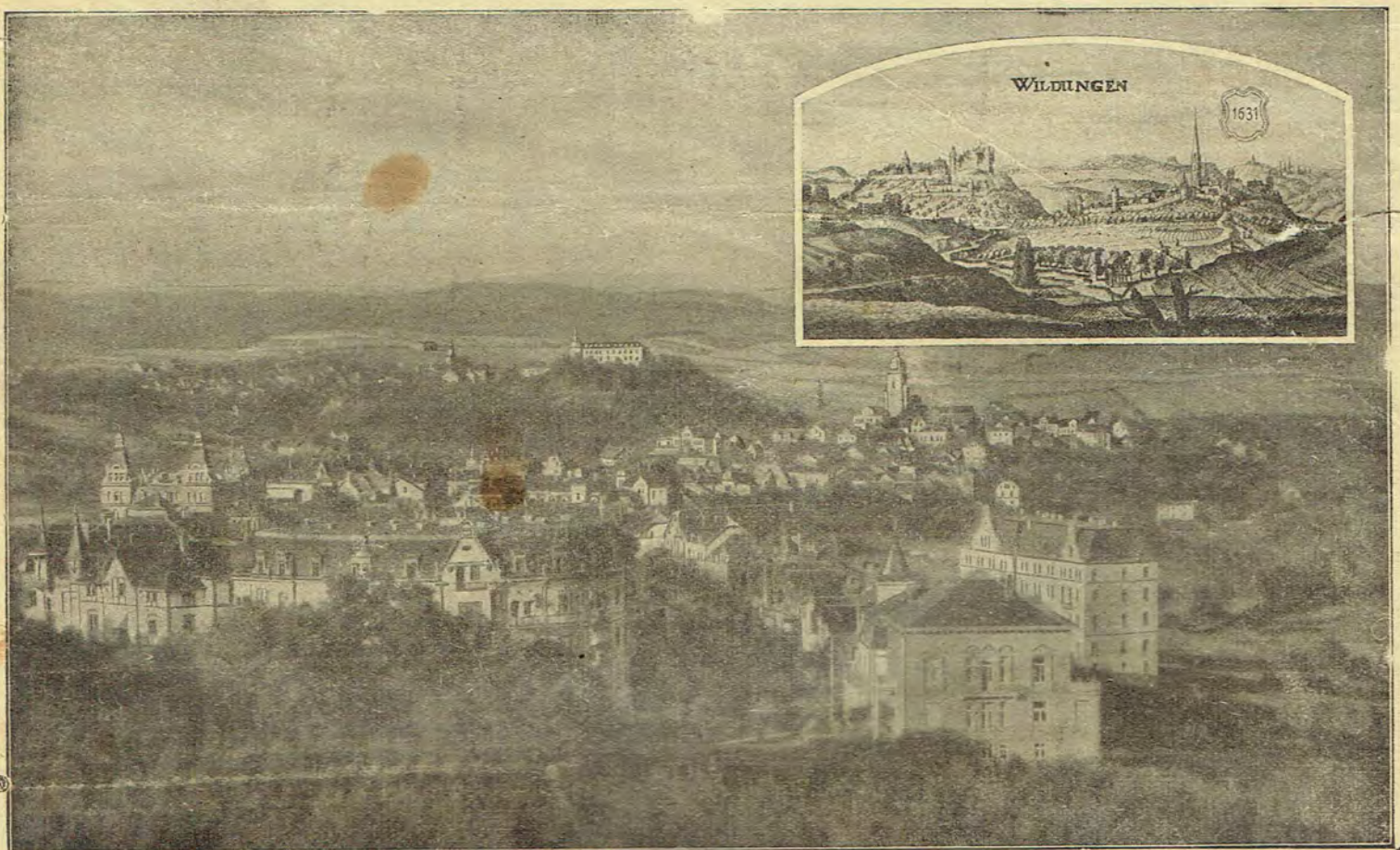
Illustrierte Wochenbeilage der „Obererzgebirgischen Zeitung“

Nr. 22. — Sonntag, den 25. Mai 1930.

Bad Wildungen und das Waldecker Land

Jetzt beginnt jenes selige Plänemachen des Reisens, das bis in die Zeit des blühenden Flieders, ja selbst über die Rosenzeit hinaus nicht stille wird. Und wie es auch das Loslösen können von Alltag und Beruf bringen mag, zu allen Tagen des Frühjahrs, Sommers und Herbstes steht Bad Wildungen in seiner Größe und Eigenart als leuchtendes, begehrenswertes Etwas vor unserem Blick.

In dem reizvollen Waldeck'schen Wald- und Berggebiet — das seit 1. April 1929 preußisch geworden ist — liegt Bad Wildungen, unweit der wunderschönen Stadt Kassel und ist von dieser über Wabern bequem und schnell zu erreichen. Man glaubt sich hier in südliches Klima versetzt. Es gedeihen in den herrlichen Anlagen vor dem Badhotel Zypressen, an dem mit Wasserrosen geschmückten Fackelteich japanische Schirmtannen



Bad und Stadt Wildungen. Im Hintergrund Alt-Wildungen mit Schloß Friedrichstein.

Bad Wildungen besitzt für seine zahlreichen Quellen, deren besonders starke Heilkraft gegen alle Leiden der Nieren und der Blase, bei Gicht und Eiweiß schon in der Vorzeit des Mittelalters gepriesen wurde, Weltruf. Es ist aber auch im Begriff Weltbad großen Stiles zu werden, wenn man seine großartigen Anlagen, Parks, Hotels, Badehäuser, die Individualität seiner hervorragenden Kureinrichtungen und das internationale Publikum ansieht.

und Libanon-Zedern. Noch sind die Frühlingsfarben der Gärten etwas licht, zeigen eine Erinnerung an den letzten Schnee, aber bald schon wird ein Duften und Blühen anheben, das schöner als alle Träume jenen holden Zauber spinnt, der den Name Wildungen umfließt.

In den Wintermonaten war die Kurdirektion emsig bemüht, hier und dort Verschönerungen und Umgestaltungen vorzunehmen, um den Kurgästen alle Bequemlichkeiten der Neuzeit

zu bieten. Das fürstliche Badehotel — ein Prachtbau einziger Art — der elegante Fürstenhof und die anderen Hotels und Pensionen haben ihre Pforten geöffnet, ebenso die bekannten Sanatorien.

Es ist alles so behaglich und schön in Wildungen. Da liegt die Helenenquelle südlich in engem romantischen Tälchen, umschlossen von einem Tempelbau griechischer Form; den Georg-Viktor-Quell überdeckt ein hoher luftiger Brunnentempel, an den sich die neue, große Wandelhalle anfügt. Die Talquelle mit ihrem geschmackvollen Brunnenhäuschen kommt aus dem sogenannten Wiesental, und um Königs-Quelle, Schloß-Quelle und Reinhards-Quelle dasselbe Bild lieblicher Anmut.

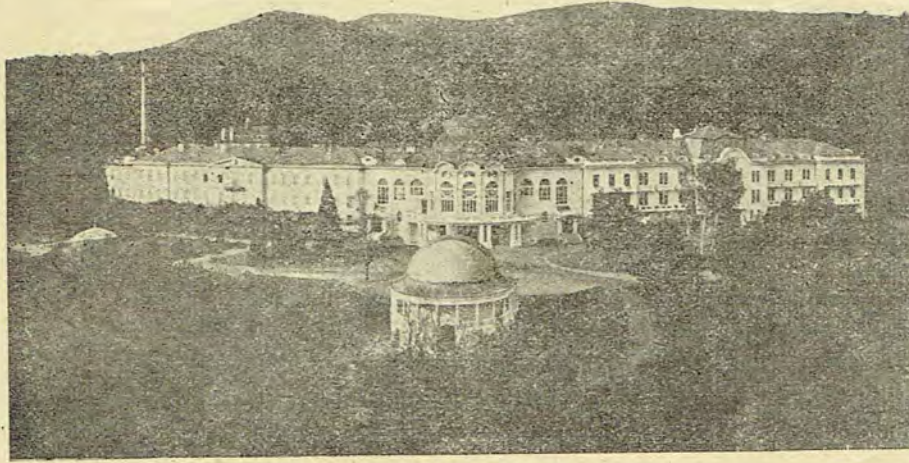
Die diesjährige Kur-saison entwickelt wieder ein großes Programm. Die erstklassige Kurkapelle wird mit den schönsten Klängen und Weisen aufwarten, elegante Reunions und Promenadenbälle, sportliche und künstlerische Ereignisse mannigfaltiger Art werden mit Konzerten, Gartenfesten und Theater abwechseln. (Eine besondere Beachtung verdient vor

einzelnen Rollen von vornherein verbürgt. D. Redaktion.) Der hier Heilung Suchende soll so vergessen, ihm soll Abwechslung und Zerstreuung geboten werden.

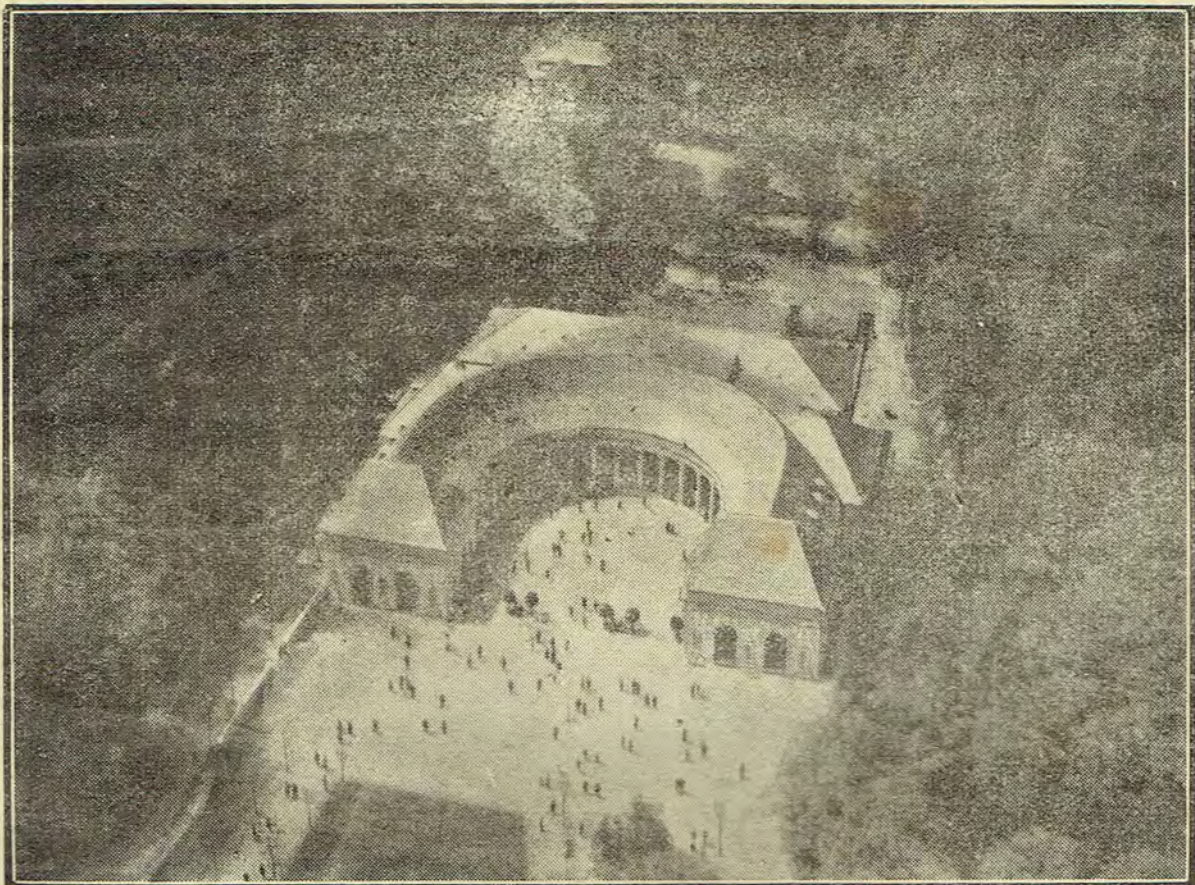
Der empfindsame Deutschlandsucher findet in der Altstadt Wildungens viele Zeugen mittelalterlicher Romantik. Da stehen dicht aneinandergedrängt niedliche Fachwerkhäuser mit heimeligen Giebeln, alten Schnitzereien und Skulpturen. Da ist auf dem Marktplatz der sehenswerte Fachwerkbau der Stadtapotheke aus dem fünfzehnten Jahrhundert, auf dem Kirchplatz die berühmte Stadtkirche, ein gotischer Hallenbau aus dem Jahre 1260, im Rathaus das interessante Heimatmuseum.

Der Erholungsuchende wird in Bad Wildungen zu abwechslungsreichen Spaziergängen, Ausflügen und Wanderungen in die prächtigen Laub- u. Nadel-

wälder schöne und bequeme Gelegenheit finden. Er wird die schönen Ausblicke genießen von Schloß Friedrichstein und Waldeck, Ruine Rastenfeld und Homberg. Die ozonreiche Bergluft wirkt wunderbar entspannend, stärkend und heilend, weshalb



Das fürstliche Badehotel.



Die neue Wandelhalle.

allem auch das Kurtheater. Es sind Künstler vom „Kleinen Theater in Kassel“ vom „Operetten-Ensemble“ u. a., die ihre Kräfte in den Dienst stellen und mit manch heiterem Spiel die Gunst des Publikums erobern. Die Leitung des Theaters liegt in bewährten Händen und so ist der Erfolg auch stets schon in der Wahl der Theaterstücke, wie auch in der Besetzung der

Nervöse, Blutarme und Rekonvaleszenten so gerne in Wildungen weilen.

* * *

Diesen, uns von der Kurverwaltung Wildungen zugesandten Werbeartikel veröffentlichen wir gern an dieser Stelle, um auch einmal unsere Leserschaft, insbesondere aber auch unsere

Touristen auf das schöne Waldecker Ländchen aufmerksam zu machen. Ein herrliches Flecken Erde ist es ja, welches wir hier zu sehen bekommen. Es ist seltsam, daß gerade das Rothaargebirge mit seinen waldreichen Bergen, mit seinem verträumt liegenden Edersee und der großen Talsperre, der größten Europas, die wir zusammen mit den Waldecker Schloß unseren Lesern im Bilde zeigen, so wenig von Touristen besucht wird. Nur dem Kurgast, der im schönen Bad Wildungen weilt, ist es vorbehalten, dieses Waldecker Ländchen zufällig einmal näher

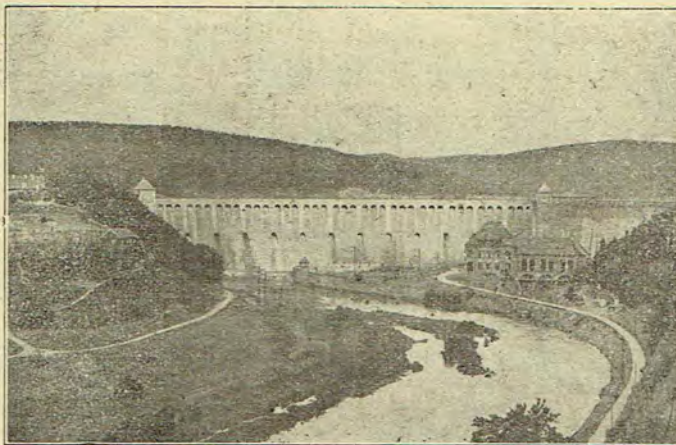
kennen zu lernen und er ist entzückt von den Schönheiten der Natur, die er hier vorfindet. Haben wir Wildungen in dem vorstehenden Artikel kennen gelernt, so wollen wir nur ergänzend hinzufügen, daß eben gerade jetzt zur Frühjahrszeit der Wildungen Park in vollstem Flor steht und mit seinem Blüten- und Blumenschmuck einem seltsamen Garten Gottes gleicht. Im frischen Maiengrün steht ringsum der Wald und wer unter diesem grünen weiten Waldesdom einmal einsam des Weges gegangen ist, wer hier die Natur belauscht, Rotwild und Vogelwelt, die ganze Fauna und die Pflanzenwelt beobachtet und

studiert hat, den überkommt eine stille Andacht vor Gottes großer Schöpfung, die sich erneut hier offenbart. Unweit des Kurparkes, mitten im Wald, auf kleiner Anhöhe, steht ein einfaches Waldhaus. Am Giebel zielt es das Geweih eines kapitalen Hirsches. Mit seinen Fenstern schaut es blink und blank aus dem Wald heraus. Das Café „Waldhaus“ ist es, ein viel besuchter Aufenthalt der Wildunger Kurgäste, in dem auch der Schreiber dieser Zeilen ein paar unvergeßlich schöne Ferientage verbringen durfte. Von hier aus hat man wohl den schönsten Blick auf Bad und Stadt, auf das ganze Wildungen. Man ist

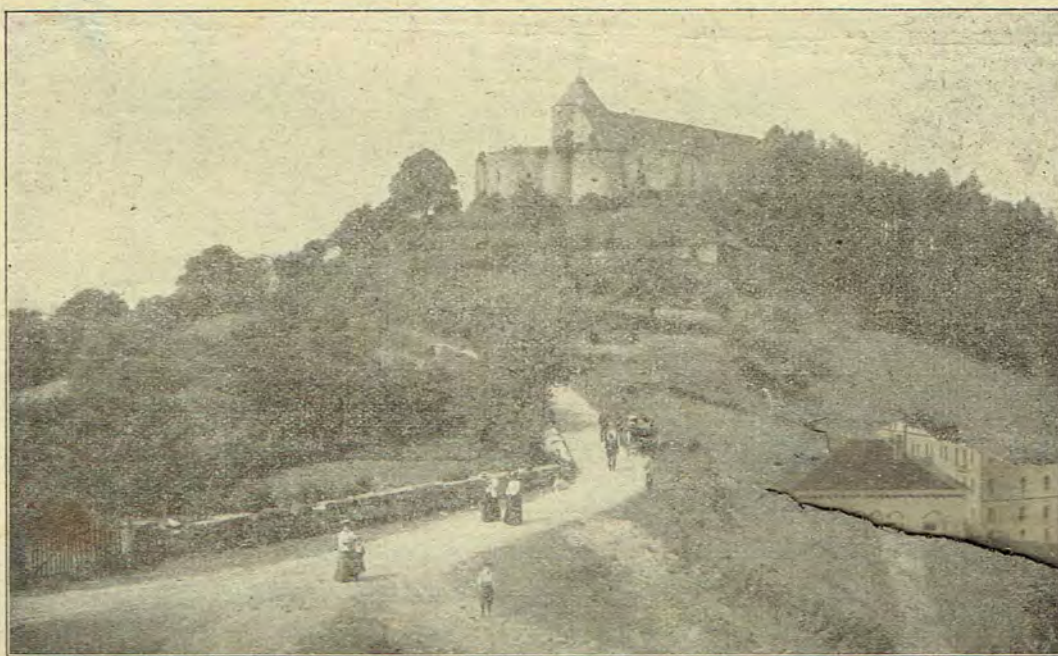
Klang und wir vergessen hier einmal den lärmenden Alltag, finden Rast und Ruh'. Bei Sonnenschein treten wir frohgemut manch schöne Wanderung an. Es lockt manch begehrenswertes Wanderziel. Und eines Tages stehen wir so auch einmal vor der 48 Meter hohen gewaltigen Sperrmauer der Edertalsperre. Es ist eine Zeit hohen Wasserstandes und aus den zahlreichen Durchlässen zwischen und brausen die Wasser ins Tal. 1908 bis 1913 wurde die Talsperre gebaut. Sie ist die größte ganz Europas. 22 Millionen Mark hat dieses Bauwerk gekostet. Drei

Dörfer sind durch diesen Bau mit unter Wasser gesetzt worden. Die Sage von Vineta, der Märchenstadt im tiefen Waldsee, wird in uns lebendig, wenn wir auf flinkem Motorboot über den See hinüber nach Schloß Waldeck fahren. Gar trüzig schaut die alte Burg auf uns nieder. Wir sehen es ihr auch auf unserem Bilde an, daß sie ein altes Bauwerk aus der Ritterzeit ist. Manches Jahrhundert hat sie mit erlebt. Die Festungswälle mit den Schießcharten, die alten Türme und Erkerbauten versehen uns zurück in eine Zeit, zu der gepanzerte Ritter mit Schwert und Schild das Land durchzogen. Überall spinnt in den Burg-

winkeln Frau Sage die Silberfäden der Erinnerung und wir hören bei der Schloßbesichtigung von manch kühner Rittertat, aber auch von manch liebem Minnespiel erzählen. Ja, es war einmal eine köstliche Zeit — so klingt es wohl überall in den Bergen und Burgen des Waldecker Landes. So sind es tausend Sehenswürdigkeiten, die der Besucher von Wildungen und dem Waldecker Ländchen findet. Es ist, als wäre hier in diesem von aller Welt abgeschiedenen Fleckchen Erde alle Tage Sonntag. So feierlich ist die Welt ringsum. Vom Kirchlein herauf klingt Glockenklang. Frieden zieht da auch in unsere Seele ein und



Die Sperrmauer der Edertalsperre.



Schloß Waldeck am Edersee.

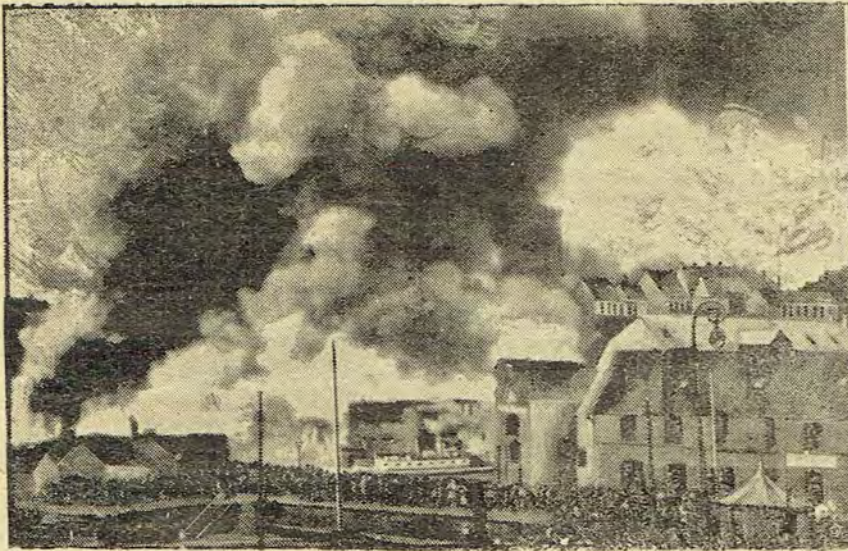
von dem Anblick, der sich von hier aus bietet, überwältigt. In Hain und Busch hebt dazu aus tausend frohen Rehlchen das Lied der Waldböglein an, neugierig sitzt ein zahmes Häschen am Wegrand und spitzt die Ohren, im umstehenden hohen Buchenwald stutzt ein Rudel Rehe und springt dann lustig über Stock und Stein. Aus dem Tal herauf klingt des Waldhorns

in stiller Andacht falten sich fromm die Hände zum Gebet und zum Dank für den Schöpfer all der Pracht und Herrlichkeit um uns.

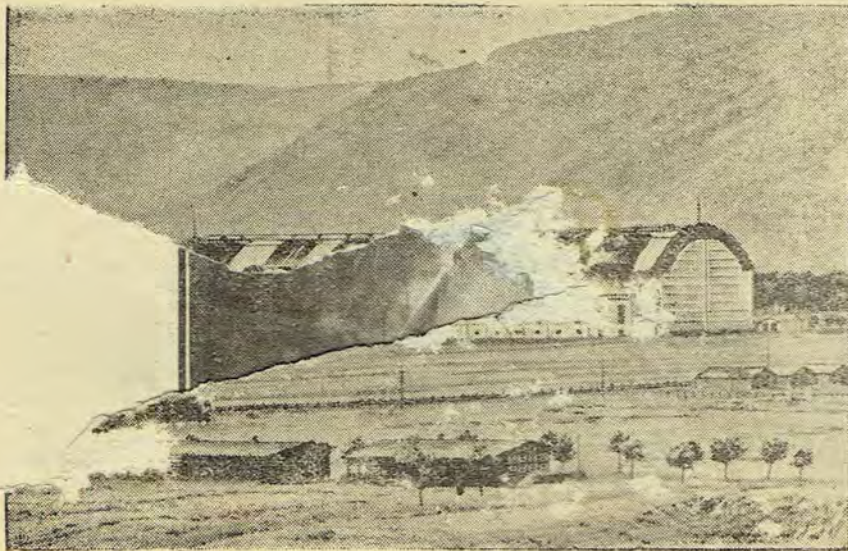
„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder zeigen in Berg und Wald und Strom und Feld...“
S. S.

Die Hygieneausstellung in Dresden.

Am 17. Mai öffnete die große Hygieneausstellung in Dresden ihre Pforten. Die Ausstellung ist eine vielseitige und interessante Schau des hygienischen Wissens unserer Zeit. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Gruppe „Der Mensch“, die an zahlreichen Bildern, plastischen Nachbildungen, beweglichen Modellen und Apparaten den Menschen als technisches Meisterwerk in neuartiger Form zeigt. Unser Bild zeigt ein Musterkrankenhaus der Sonderschau, einen Bau aus Stahl und Glas.



Das erste Bildtelegramm von der Feuersbrunst in Bergen.



Französisches Wüten gegen die deutschen Fluganlagen.

Ohne jede Rücksicht auf die diplomatischen Verhandlungen zwischen Berlin und Paris über die Zerstörung militärischer Fluganlagen im Westen, fährt die französische Besatzungsarmee mit ihrer Versteigerung von Luftschiff- und Flugzeughallen fort. So sollten am 22. Mai nicht weniger als 25 Flugzeughallen in Griesheim, Lachen-Speiersdorf und Kaiserslautern öffentlich versteigert werden. Unser Bild zeigt die Zeppelinhalle auf dem Flugplatz Trier, mit deren Versteigerung die Franzosen den Anfang gemacht haben. Die Halle sollte bis zum 15. Juni abgerissen und das Material wegtransportiert sein.

Die Feuersbrunst in Bergen.

Von dem großen Brande, der vor einigen Tagen die alte norwegische Hansestadt Bergen heimsuchte, und der mehr als 1000 Personen obdachlos machte, liegt jetzt das erste nebenstehende Bildtelegramm vor. Es gibt eine Vorstellung von dem gewaltigen Umfang der Brandkatastrophe.



Die „Iha“ öffnet ihre Pforten.

Nachdem am Vortage das Deutsche Hygienemuseum seiner Bestimmung übergeben worden war, ist jetzt auch die Eröffnung der großen Internationalen Hygieneausstellung erfolgt. Die Eröffnungsfeier, die unter freiem Himmel stattfand, bot ein imposantes Bild. Lachender Himmel, 3000 junge, lebensfrohe Menschen, größtenteils im knappsten Sportdress, mit hundert buntgestickten Fahnen, eine Militärkapelle aus den militärischen Formationen Dresdens zusammengestellt, ein Wald von Fahnen ringsum, kurz man konnte sich kein schöneres Schauspiel wünschen. — Unser Bild zeigt die Fahnenabordnungen während der Eröffnungsrede.